

Lettre du Prof. Dr. Jülg

Auteur(s) : Prof. Dr. Jülg

Les folios

En passant la souris sur une vignette, le titre de l'image apparaît.

2 Fichier(s)

Les mots clés

["L'Assommoir"](#), ["La Bête humaine"](#), ["Madeleine Féral"](#), [Busnach](#), [estime](#), [Gastineau](#), [Admiration](#)

Relations

Ce document n'a pas de relation indiquée avec un autre document du projet.□

Citer cette page

Prof. Dr. Jülg, Lettre du Prof. Dr. Jülg, 1898-03-29

Centre d'Étude sur Zola et le Naturalisme & Institut des textes et manuscrits modernes, CNRS-ENS ; projet EMAN (CNRS-ENS-Sorbonne Nouvelle).

Consulté le 15/01/2026 sur la plate-forme EMAN :

<https://eman-archives.org/CorrespondanceZola/items/show/6081>

Copier

Présentation

GenreCorrespondance

Date d'envoi[1898-03-29](#)

AdresseInnsbruck, Speckbacherstrasse 10

Description & Analyse

DescriptionLettre d'admiration

Information générales

Langue [Allemand](#)

Cote ALL 1898_03_29

Éléments codicologiques Photocopie de la lettre originale manuscrite, sans enveloppe, deux pages

Source Centre d'études sur Zola et le naturalisme

Informations éditoriales

Éditeur de la fiche Centre d'Étude sur Zola et le Naturalisme & Institut des textes et manuscrits modernes, CNRS-ENS ; projet EMAN (CNRS-ENS-Sorbonne Nouvelle).

Mentions légales

- Fiche : Centre d'Études sur Zola et le Naturalisme & Institut des textes et manuscrits modernes, CNRS-ENS ; projet EMAN (CNRS-ENS-Sorbonne Nouvelle). Licence Creative Commons Attribution - Partage à l'Identique 3.0 (CC BY-SA 3.0 FR).
- Image : Document reproduit avec l'aimable autorisation des ayants droit d'Émile Zola. Toute reproduction du document est interdite sans autorisation des ayants droit. Les demandes peuvent se faire à l'aide du formulaire de contact.

Contributeur(s) Kohnen, Myriam

Notice créée par [Richard Walter](#) Notice créée le 05/04/2018 Dernière modification le 21/08/2020

D^r Gülg
29.05.98
Innsbruck, 29. März 1898.

Hochgeachteter Herr!

Erfreuen Sie mich die freies in einer Anwesenheit an Sie freuzuber-
ten, die gegenseitig mein ganzes Danken bezeugt und deren Realisie-
rung mich mit Begeisterung erfüllen und zum Glückseligen der Weltlichen
müssen werden:

Es ist vor Kurzem für in meinem Heftchen das bekannte Pariser
Volksstück „L'Assommoir“ von Zola und Gauthier auf Ihren
berühmten gleichnamigen Roman in deutscher Sprache übersetzt worden.
Als Lektüre für solche ist mir Ihnen eine kleine Aufzeichnung der für-
sigen „Innsbrucker Nachrichten“ beigefügt, welche Sie vielleicht mit Rück-
sicht auf Ihre eigene Novelle, die Sie zu diesem Stück geschrieben haben,
interessieren dürfte.

Halla ist, selbst schriftstellerisch tätig, schon von jeder Ihrer Romane mit
dem größten Interesse verfolgt und findet und oftmals gewünscht, diesel-
ben ins Deutsche übertragen, zu sagen drammatisch befähigt zu werden,
so drängt sich mir dieser Wunsch nach Übersetzung des „Assommoir“ mit
einer dringenden Hastigkeit und Begeisterung auf, daß ich es nun offen
sage, Ihnen davon Mitteilung zu machen.

Ich habe mich mit dem Director meines Theaters ins Gespräch ge-
setzt. Er findet meine Idee für eine sehr glückliche und erklärte sich bereit,
meine dramatischen Bearbeitungen von „Madeleine Féral“



der "La bête humaine" einmal zur Probe anfragen zu wollen und dann
die Einführung dieser Werke auf auf den großen deutschen Bühnen in
Wien zu ermöglichen.

Hierzu stellt mir nun freilich Ihre große Engagementsfrage, um deren
gütige Entscheidung ich Sie inständigst und herzlich bitte.

Mögen Sie in Ihrer schönen Vorrede zum Assommoir erwähnen, daß
Sie in Herrn Busnach und Gastineau mit unter der ausdrücklichen
Zusage zu dieser Darstellung beauftragt, vielleicht um das Werk
ganz und gar nicht kümmern zu können, so sehr ich auf diese Darstellung,
Sie von jeglicher Verantwortung und Verantwortung gänzlich zu befreien,
und Ihre Mitarbeiterpflicht nicht im geringsten in Anspruch zu nehmen,
ἐκὼν ἀέκοντι γε δεῦρ' εἶμι. Sind Sie ja doch mit Ihrem Aden, im
"Kommen der Menschlichkeit" gescheiterten Prozesse in einem vorwärtigen
„Mistel“ sitzengeblieben, daß Sie sich wohl auf pfugvoll die nötige
Zeit finden dürften. Aufzugehen Sie nicht. Die Aufsicht muß sich,
wie Sie selbst so schön geschildert haben, schließlich doch irgendwo auf
heben.

Vollten Sie, hochgeachteter Herr, gütigst sein, mir die Engagements-
frage zur dramatischen Darstellung der beiden genannten Romane
zu genehmigen, so bitte ich, mir dies unter beilegender Adresse recom-
mandiert mitzutheilen oder mir eventuell andere Darstellungen gütigst
bekannt machen zu wollen.

In der zückerstüßigen Hoffnung, daß Sie mir eine gütige Antwort
nicht versagen werden, bleibe ich mit dem besten und unerschütterlichen Hoff-
nung und Erwartung

Ihr anerkennend ergebener Professor Dr. Jülg.

Innsbruck, Speckbacherstrasse Nr. 10.